
Persistenter Identifier: 1529487027376_1884

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1884

Signatur: XIX/135.2-3,1884

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/

Abschnitt: Mittheilungen aus der Praxis.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/209/LOG_0184/

sind im Vestibul in 2 reich ornamentirten Raminen aus Majolika, welche eine Berliner Firma lieferte, angeordnet.

Neben dem Eiskeller befindet sich der Wildkeller, sowie zwei übereinanderliegende Borrathsräume, welche durch passend angebrachte Kanalisierung mit der kalten Luft des Eiskellers in Verbindung gebracht werden können.

Die Küche enthält außer dem Kochherd für die herrschaftliche Küche einen Wärmeschrank. In der Feuerung dieses Kochherdes liegt eine kupferne Wärmeschlange, welche mit dem höher liegenden Warmwasserreservoir kommuniziert, aus welchem der Bedarf an Bade- und Spülwasser entnommen wird. Alle Schlafräume und Bäder sind mit Kalt- und Warmwasserleitungen versehen. Das in das Reservoir gepumpte Verbrauchswasser wird aus zwei Sammelbrunnen im Schloßparke entnommen.

Für gute Ventilation der Küche ist gesorgt durch große Ventilationschlote, in denen die schlechte Luft durch die eisernen Rauchrohre des Küchenherdes erwärmt und dadurch zu lebhaftem Auftrieb gebracht wird.

Für die bequeme Einbringung des Eises in den Eiskeller ist durch zweckentsprechend konstruirte kleine Sturzwagen Sorge getragen.

Der Schloß-Neubau hat gekostet inkl. Sandfundirung und theilweiser innerer Ausstattung ca. 600000 Mark.

E. Reimers, Architekt.

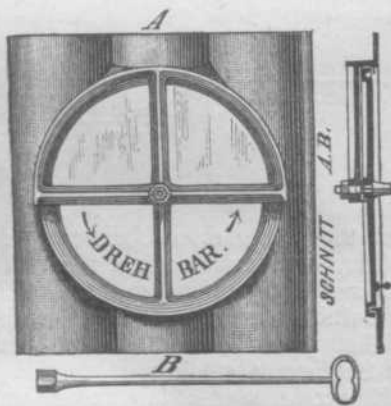
Erfindungen.

Patentirtes, freisrundes, drehbares Dachfenster.

(Hierzu 1 Figur.)

Die Firma Wilh. Unterberg in Bochum in Westfalen hat ein freisrundes drehbares Dachfenster — Deutsches Reichspatent Nr. 24394 — in den Handel gebracht, welches vielen Uebelständen der bisherigen Dachfenster-Konstruktionen in wirksamer Weise Abhilfe schaffen dürfte.

Das in der Zeichnung veranschaulichte Dachfenster ist aus Gußeisen und besteht aus einem der betreffenden Bedachungsart angepaßten Rahmen AB, in welchem sich die durch einen erhabenen Rand gebildete freisrunde Fensteröffnung befindet, deren oberer Halbkreis durch eingesezte Glasscheiben C stets geschlossen bleibt, wohingegen deren unterer Halbkreis offen ist.



In beziehungsweise unter dieser freisrunden Oeffnung befindet sich ein ebenfalls freisrunder Rahmen von gleichem Durchmesser, dessen eine Hälfte wiederum verglast ist, während die andere Hälfte offen bleibt. Dieser Rahmen, welcher in Form einer Ruthe den erhabenen Rand des oberen, offenen Halbkreises deckt und durch denselben seine Führung erhält, läßt sich nun leicht um eine im Centrum befindliche Achse, welche gleichzeitig beide Theile verbindet, entweder direkt an einem Griffe, oder, falls das Fenster hoch angebracht ist, an einem verlängerten Schlüsselgriffe mit der Hand von innen drehen und beliebig entweder theilweise oder vollständig öffnen und schließen, ohne daß das Fenster selbst irgendwie seine Lage verändert, vielmehr stets im festen Verbande des Daches bleibt. Durch einen im Innern angebrachten Hebel wird das Fenster in der Stellung, welche ihm gegeben ist, festgehalten; dasselbe steht somit in jeder Lage absolut fest und kann selbst bei größtem Sturme nicht bewegt werden, wodurch alle Schäden der bisherigen Klapp-Dachfenster, vor allen die, welche der Sturm anrichtet, nicht mehr vorkommen können. Ebenso werden die Schäden, welche bei den bis jetzt gebräuchlichen Dachfenstern durch Zu- und Ueberschlagen unvermeidlich sind und stets Beschädigungen der Glasscheiben, ja häufig der Fensterrahmen selbst herbeiführen, vollständig vermieden.

Außer diesen Vortheilen des durchaus wasserdichten, sturmfreien Patent-Dachfensters wird noch darauf aufmerksam zu machen sein, daß ein bequemes Durchsteigen, z. B. bei etwaiger Feuergefahr, ein bequemes Oeffnen und Schließen, wenn das Fenster hoch liegt, durch den Stockschlüssel ermöglicht wird, und daß das freisrunde Fenster einen besseren Anblick in der Dachfläche gewährt, als andere Fenster.

Es dürfte demnach diese praktische Neuerung den Lesern unseres Blattes wenigstens für einen Versuch durchaus zu empfehlen sein, zumal sich diese freisrunden Dachfenster nicht allein für Wohnhäuser, Treibhäuser, Viehställe, Futterräume zc., sondern auch für öffentliche Gebäude, wie Kirchen, Schulen, Theater, Fabrik- und Bahnhofsgelände ebenfalls vorzüglich eignen.

Verwendung können diese Fenster bei allen Eindeckungsarbeiten finden und werden in verschiedenen Größen gefertigt. Zwei der gebräuchlichsten Größen zum Preise von 6 und 7 Mark pro Stück hält die Fabrik stets vorräthig auf Lager.

Wir wollen noch darauf aufmerksam machen, welche bitteren Erfahrungen zum großen Theil mit den bisherigen Dachfenster-Konstruktionen nach irgend welcher Richtung hin, besonders bei stürmischem Wetter gemacht worden sind. Da das neue patentirte freisrunde Dachfenster den meisten Uebelständen der alten Fenster in wirksamer Weise nach dieser Richtung hin Abhilfe zu schaffen verspricht, so sind wir der Ansicht, daß es sich bald Eingang verschaffen dürfte, wozu der billige Preis und das dauerhafte Material — Gußeisen — gewiß nicht wenig beitragen wird. —s—

Mittheilungen aus der Praxis.

Behandlung der Ketten. Der letzte amtliche Jahresbericht der k. bayr. Fabrikinspektoren macht bei Ausführung verschiedener Vorichts- und Schutzmaßregeln in technischen Etablissements auch auf die Konstruktion und Behandlung aller an Aufzugs- oder Hebevorrichtungen angebrachten Ketten aufmerksam. Es sollen vor Allem nur Ketten in Anwendung kommen, welche geschweifte Glieder haben, indem solche, deren Glieder nur zusammengebogen sind, bei gleicher Eisenstärke nur $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$ der Tragkraft, also auch der Sicherheit der ersteren, besitzen. Weiters sind aber auch von Zeit zu Zeit alle in einer Fabrik befindlichen Ketten wenigstens zweimal im Jahre abzunehmen, auszuglihen, zu untersuchen und zu ölen. In der Kustermannschen Eisengießerei zu München findet jährlich ein zweimaliges Ausglihen der Ketten im Temperofen statt und ist seit der mehrjährigen Einführung dieses Verfahrens kein Kettenbruch im Etablissement mehr vorgekommen. — Für Aufzugsseile wird ein öfters zu wiederholender Anstrich mit geschmolzenem Talg als ausreichend befunden. R.

In Bezug auf die Entwicklung der deutschen Glasmalerei und Kunstglaserei enthält der Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau für 1883 folgende Notiz:

Das Institut für Glasmalerei und Kunstglaserei von R. L. Tärde in Zittau, als Spezialitäten bunte, gemalte und gebleite Kirchenfenster jeder Art erzeugend, sowie Malereien auf Glas für Fenster und Oberlichter altdeutscher Stuben ausführend, neuerdings auch mit Email-Malerei auf flache Scheiben zur Dekorierung von altdeutschen Schränken oder als Wandbilder zu altdeutschen Stuben versehen, erzielte 1883 einen größeren Umsatz als früher. Ausschlaggebend war das deutsche Geschäft. In Bezug auf Ausschmückung der Gotteshäuser ist überhaupt in den letzten Jahren in Deutschland viel gethan worden, der Sinn für solche Ausschmückung hat speziell in der Anbringung geschmackvoller und fromm gehaltener Kirchenfenster vielfach Ausdruck gefunden. Dazu kam, daß auch die Ausstattung von Privathäusern der gut situirten Familien mehr und mehr der Branche Verdienst zuwandte.

Der bessere Gang des Geschäfts hat eine Erhöhung der Arbeitslöhne zur Folge gehabt. Gute Maler sowohl als auch namentlich geschickte Bleiarbeiter und Kunstglaser finden lohnenden Verdienst.

Der Export hat wenig zugenommen in Folge hoher Eingangszölle gerade derjenigen Staaten, welche gute Absatzgebiete sein würden. —

Die Hebung des Kunst-Gewerbes in der Provinz Schlesien ist eine der Aufgaben, welche sich der Schlesische Central-Gewerbe-Verein gestellt hat, und zwar insbesondere, weil auf diesem Gebiete der kleine Handwerkerstand in der Lage ist, seine Leistungen gegenüber denen der Groß-Industrie zur Geltung zu bringen. Diese Bestrebungen des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins haben auf der von demselben in's Leben gerufenen Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1881 allge-

meine Beachtung gefunden. Da es sich jedoch nicht empfiehlt, derartige weitumfassende Unternehmungen in kurzen Zwischenräumen zu wiederholen, wogegen andererseits dem Kunstgewerbe andauernd Gelegenheit geboten werden muß, seine Leistungen und Fortschritte auf den Markt und zur Kenntniß des kunstliebenden Publikums zu bringen, so beabsichtigt der Schlesische Central-Gewerbe-Verein, fortan alljährlich in Breslau kleinere Ausstellungen kunstgewerblicher Erzeugnisse zu veranstalten, und zwar die erste derartige im November d. J. in einem besonders hierzu geeigneten Lokale. Zur Ausstellung sollen jedoch nur gewerbliche Erzeugnisse von wirklichem Kunstwerthe und Kunstgegenstände gelangen, und haben die Herren A. Berg, Direktor des Schlesischen Museums der bildenden Künste, Professor Kühn, Direktor der hiesigen königlichen Kunstschule und die königlichen Bauräthe Lüdecke und Schmidt ihre Unterstützung zur Prüfung bei Annahme und Ankauf der auszustellenden Gegenstände zugesagt. Mit der Ausstellung, die für die Aussteller kostenfrei ermöglicht werden soll, wird beabsichtigt, um auch die Verwerthung und den Absatz der Ausstellungsgegenstände zu erleichtern, eine Lotterie zu veranstalten, zu welcher der Herr Ober-Präsident von Schlesien bereits die Genehmigung erteilt hat, außerdem sollen die ausgestellten Gegenstände durch Vermittelung des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins zum freihändigen Verkauf gelangen. Durch dieses Vorgehen dürfte dem Bedürfnis, kunstgewerblichen Gegenständen Geltung und Absatz zu schaffen, Rechnung getragen werden, und haben somit alle Kunsthandwerker volles Interesse, demselben ihre besondere Beachtung zuzuwenden. Anmeldungen für die Ausstellung sind bis spätestens den 1. September d. J. an das Bureau des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins in Breslau, Holteistraße 45, das auch zu weiterer Auskunft gern bereit ist, zu richten. Da die in Aussicht genommene Lokalität durch Anbauten und dergl. nicht erweitert werden kann, so wird schon jetzt bemerkt, daß verspätete Anmeldungen auf Berücksichtigung kaum zu hoffen haben.

Neuer Theatermechanismus. Bisher waren die Vereinigten Staaten auf dem Gebiete des Theaterbaues nicht gerade schöpferisch aufgetreten; sie wollen in dessen anscheinend das Versäumte nachholen. Zum Wenigsten wird das neue Madison Square Theater in New-York mit einer Einrichtung versehen, die unseres Wissens in Europa nirgends vorkommt. Es ist das eine zweietagige Bühne, welche sich versenken, resp. hochheben läßt, so daß der Zuschauer bald die eine, bald die andere vor Augen hat und man einen Dekorationswechsel erspart. Die Bühne hebt sich und senkt sich mit allem Zubehör genau wie ein Aufzug oder Fahrstuhl, und es beträgt die vertikale Bewegung der 48 Tonnen wiegenden Bühne 25 Fuß. Das Ganze hängt an jeder Ecke an zwei Stahltauen, von denen jedes allein das ganze Gewicht zu tragen vermag; die Töne laufen über Rollen und enden in mächtige Gewichte, welche die Auf- und Abwärtsbewegung erleichtern, da sie fast ebensoviel wiegen wie der ganze Apparat. Die Verwandlung dauert 40 Sekunden, und es sind nur 4 Mann dazu erforderlich. Jede Bühne hat ihre Beleuchtung und ihre Versenkungen. — Eine andere Neuerung ist, daß der Orchesterraum oben in einem Balkon über dem Vorhang in dem Proszeniumbogen angeordnet und somit, wie bei der Bayreuther Bühne, den Blicken des Publikums entzogen ist. (Scientific American.)

Die Kautschukindustrie der Vereinigten Staaten ist die größte in der ganzen Welt. 75 000 000 Doll. sind in dem Geschäft angelegt, 120 Etablissements beschäftigen 15 000 Angestellte und Arbeiter. Der Werth der jährlichen Produktion beträgt 230 000 000 Doll. 30 000 t Rohmaterial werden jährlich importirt und aus diesen, in Verbindung mit dem sonst erforderlichen Material, 300 000 t hergestellt. Das Pfund des Rohmaterials kostete noch vor sechs Jahren unter 50 Cents, jetzt 1 Doll. 25 Cents und mehr. Dieser Aufschlag hat zur Verwendung verschiedener Surrogate geführt, deren wichtigstes das Celluloid ist.*)

Berichte aus verschiedenen Städten.

Berlin. (Bauschwindel.) Wie vorsichtig Handwerker bei Bau-Ausführungen zu Werke gehen müssen, um nicht um die Früchte jahrelangen Fleißes zu kommen, ja schließlich vollständig ruiniert zu werden, davon liefert folgender Vorfall nach dem „N. J.“ ein warnendes Beispiel: Ein Baunternehmer, der sich als früherer

*) Wir benutzen die Gelegenheit, Freunde der Kautschukindustrie auf den Abdruck eines ausgezeichneten Vortrags des Direktors der Hannov. Continental-Caoutchouc-Comp., Herrn Prinzhorn, über „Kautschuk, dessen Vorkommen und Verwendung“ aufmerksam zu machen, welcher sich in Nr. 27, Seite 252, Jahrgang 1883 der Wochenschrift des Vereins Deutscher Ingenieure abgedruckt vorfindet.

Mauergefelle den vollwichtig klingenden Titel „Baumeister“ selbst zugelegt, imponirte durch diesen Titel einem hiesigen Klempnermeister dermaßen, daß letzterer zu dem Neubau des Herrn Baumeisters die sämtlichen Klempnerarbeiten auf Kredit lieferte. Als schließlich der mit dem Bauschwindel nicht vertraute Klempnermeister um Bezahlung der gelieferten Arbeiten ersuchte, wußte ihm der Herr „Baumeister“ eine Anweisung auf eine nach Fertigstellung des Hauses zahlbare sogenannte Baurate aufzuschreiben, die dem Meister um so sicherer erschien, als der Baugeldgeber sich selbst verpflichtete, die Baugeldrate am Fälligkeitstage dem Klempnermeister auszuzahlen. Arglos lieferte nun der sich gesichert glaubende Klempner dem „Baumeister“ auch noch die Arbeiten für einen zweiten in Angriff genommenen Neubau, bis im Herbst vorigen Jahres die sämtlichen Bauhandwerker die Arbeit einstellten, weil der saubere Herr „Baumeister“ zahlungsunfähig geworden war. Als nunmehr der Klempnermeister den reichen Baugeldgeber um Zahlung der ihm angewiesenen Baugeldrate ersuchte, verweigerte dieser die Zahlung, weil die Bedingung, unter welcher die Rate gezahlt werden sollte, von dem Baumeister nicht erfüllt worden war. Die Baugeldrate sollte nämlich gezahlt werden, sobald das zuerst erbaute Grundstück in der städtischen Feuerkasse mit 125,000 M. Feuereassenwerth aufgenommen worden war; die Feuereassenkasse hatte aber den Werth des Grundstücks auf nur 116,000 M. festgestellt. Trotz aller Abmahnungen mehrerer Rechtsanwälte strengte der Klempnermeister gegen den Baugeldgeber die Klage auf Zahlung der Baugeldrate in Höhe der ihm gegebenen Anweisung von 1800 M. an, weil ihm bei Uebergabe der Baugeldanweisung die nebenherlaufende Klausel hinsichtlich des Feuereassenwerths verschwiegen worden war. Der bedauernswerthe Klempnermeister ist aber mit seiner Klage unter Kostenlast abgewiesen, inzwischen aber auf Antrag seiner Gläubiger, denen er selbst nicht mehr gerecht werden konnte, ausgepfändet worden.

Bremen. Der Umbau des Bremer Staatsbahnhofes wird in allernächster Zeit beginnen und etwa vier Jahre in Anspruch nehmen. Während des Umbaus laufen sämtliche Züge nach dem Paris-Hamburger Bahnhof. Nach Vollendung des Staatsbahnhofes wird der Hamburger Bahnhof beseitigt.

Krefeld. Nach dem Vorbilde Berlins scheinen auch jetzt noch andere Stadtverwaltungen dem neuen Beleuchtungssystem ihre Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen. Der Stadt Krefeld ist zur Beleuchtung der Straßen und Ueberlassung des elektrischen Lichts an Private ein Plan vorgelegt worden, wonach sich der Preis desselben um ein Sechstel billiger stellt, als gegenwärtig das Gas. Die Krefelder Industrie hat sich überhaupt schon seit längerer Zeit mit der elektrischen Beleuchtung vertraut gemacht, und ihre Vortheile und Vorzüge kennen gelernt. Zwanzig Etablissements der Seiden-Weberei, Färberei und Appretur sind theils mit Bogenlicht, theils mit Glühlicht beleuchtet. Das Bogenlicht als Allgemeinbeleuchtung gestattet in hohen Räumen die Lichtvertheilung in einer den vorhandenen Bedürfnissen so vollkommen angepaßten Weise, wie es bei Gasbeleuchtung unmöglich ist. Das Glühlicht dagegen bietet den Vortheil, durch geeignete Schirme die ganze Lichtmenge auf das Gewebe zu werfen, die Temperatur in den Webefäden bleibt nahezu unverändert und erleichtert dem Weber seine Arbeit, indem sein Kopf frei bleibt von jeder Belästigung durch ausströmende Hitze, und sein Auge nicht berührt wird von den Strahlen des Lichts. Wir möchten jedoch allen denjenigen, welche eine elektrische Beleuchtung anlegen wollen, den wohlgemeinten Rath erteilen, sich vor allen Dingen zuvor nach der Reellität und Erfahrung der ausführenden Firma zu erkundigen, da eine solche Anlage jetzt immerhin noch Vertrauenssache ist, die nur durchaus zuverlässigen Händen übergeben werden sollte.

München. Nach einem Gutachten der hiesigen Stadtbaubehörde ist die Anlage enger, sogen. russischer Rauchrohre in der Nähe von Lagerplätzen leicht brennbarer Gegenstände oder in Gebäuden mit Schindeldachung nicht rathsam, da bei dem zeitweise nothwendig werdenden Ausbrennen der Kamine Funkenwerfen nicht wohl zu vermeiden und sonach Feuergefahr für die Umgebung nicht ausgeschlossen ist.

München. Die diesjährige Pfingstexkursion der Architekturabtheilung des hiesigen Polytechnikums fand unter der Leitung der Herren Professor Schmidt und Assistent Hocheder statt. Das Reiseziel war Wien mit seinem unerjählichen Reichthum an alten und neuen Bauwerken monumentalen Charakters. Der historischen Entwicklung der Stadt entsprechend, wurden, beginnend mit der romanischen und gothischen Periode, die einzelnen Phasen der Architektur an den hervorragendsten Denkmälern eingehend studirt. Waren es einerseits aus der mittelalterlichen Periode der St. Stefanskathedrale mit seinem charakteristischen Thurm, dem Wahrzeichen von Wien, und die Kirche St. Maria am Gestade, welche das beson-